

## 7. Sonntag der Osterzeit – 02.06.2019

### **Aus der Apostelgeschichte 7,55-60**

In jenen Tagen blickte Stephanus, erfüllt vom Heiligen Geist, zum Himmel empor, sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen und rief: Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen. Da erhoben sie ein lautes Geschrei, hielten sich die Ohren zu, stürmten gemeinsam auf ihn los, trieben ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Die Zeugen legten ihre Kleider zu Füßen eines jungen Mannes nieder, der Saulus hieß. So steinigten sie Stephanus; er aber betete und rief: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Dann sank er in die Knie und schrie laut: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Nach diesen Worten starb er.

### **Aus der Offenbarung des Johannes 22,12-14.16-17.20**

Siehe, ich komme bald, und mit mir bringe ich den Lohn, und ich werde jedem geben, was seinem Werk entspricht. Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende. Selig, wer sein Gewand wäscht: Er hat Anteil am Baum des Lebens, und er wird durch die Tore in die Stadt eintreten können. Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt als Zeugen für das, was die Gemeinden betrifft. Ich bin die Wurzel und der Stamm Davids, der strahlende Morgenstern. Der Geist und die Braut aber sagen: Komm! Wer hört, der rufe: Komm! Wer durstig ist, der komme. Wer will, empfangen umsonst das Wasser des Lebens. Er, der dies bezeugt, spricht: Ja, ich komme bald. - Amen. *Komm, Herr Jesus!* Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen!

### **Aus dem Evangelium nach Johannes 17,20-26**

In jenen Tagen erhob Jesus seine Augen zum Himmel und betete: Heiliger Vater, ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben. Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast; denn sie sollen eins sein, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir. So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und die Meinen ebenso geliebt hast wie mich. Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei mir sind, wo ich bin. Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich schon geliebt hast vor der Erschaffung der Welt. Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt, und sie haben erkannt, dass du mich gesandt hast. Ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht und werde ihn bekannt machen, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und damit ich in ihnen bin.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Wir haben heute in der 2. Lesung die allerletzten Worte der Bibel gehört, und diese lauten: „Komm, Herr Jesus! Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen“ Mit diesem Ruf und dem Wunsch, Jesus möge bei uns allen sein, schließt das letzte Buch der Bibel, die Geheime Offenbarung des Johannes.

„Komm, Herr Jesus!“ – So haben die frühen Christen im Gottesdienst gerufen, um das baldige Kommen Jesu herbeizuführen.

Die frühen Christen fühlten sich fremd in dieser Welt, sie wurden verfolgt und verachtet. Sie sehnten sich nach der neuen Welt, die bald kommen sollte. Deshalb haben sie gerufen: Komm, Herr Jesus! - Komm und hole uns heraus aus dieser Welt.

In einer frühchristlichen Schrift, der sogenannten Didachè, taucht noch einmal der gleiche Gedanke auf, und die Bitte wird hier noch deutlicher ausgesprochen; da heißt es: „Es komme die Gnade, und es vergehe diese Welt!“

„Es komme die Gnade und es vergehe diese Welt!“ – So zu beten, würde uns doch etwas schwer fallen. Wir klagen zwar auch über dies und jenes, das in der heutigen Welt geschieht; aber wir wollen uns trotzdem nicht von der Welt verabschieden. Wir sehen uns vielmehr herausgefordert, diese Welt besser zu gestalten, ihr ein menschenwürdiges Antlitz zu geben. So befinden wir uns in einer gewissen Spannung zwischen dieser Welt, in der wir leben, und der neuen Welt, auf die wir zugehen.

„Komm, Herr Jesus!“ - Wie sollen wir also heute diesen Ruf verstehen? Hat es überhaupt einen Sinn, diesen Ruf in den Mund zu nehmen? Die Antwort muss lauten: Es hat sehr wohl auch für *uns* einen Sinn, nach Jesus zu rufen. Wir bitten ihn nicht, er möge kommen, um uns aus dieser Welt weg zu nehmen. Wir bitten ihn auch nicht, dass diese Welt vergehen möge. Sondern wir können heute diesen Ruf dahin verstehen, dass wir den Herrn Jesus in unser jetziges Leben hereinrufen und hereinlassen: Christsein bedeutet ja vor allem, in Verbindung mit Christus und in seiner Gegenwart zu leben. Wenn ich Christus in mein Leben hereinlasse, dann kann mein Denken, mein Reden und Tun von ihm beeinflusst und bestimmt werden. Christsein bedeutet, dass ich ihm und seiner Botschaft in meinem Leben Raum und Zeit gebe. Darum: Komm, Herr Jesus! Lass mich spüren, dass du da bist; schenke mir deinen Geist, deinen Trost, deinen Frieden; hilf mir, in deiner Gesinnung zu leben!

Wenn Jesus Raum und Zeit in meinem Leben einnimmt, dann kann er mein Leben mit Sinn füllen, er gibt meinem Streben eine Richtung. Von ihm her bekommen dann auch die vielen Alltäglichkeiten einen neuen Wert und einen neuen Sinn.

Es geht um meinen konkreten Alltag *mit* Jesus. Daher: Komm, Herr Jesus! Gib mir einen Sinn und ein Gespür für den Augenblick; lass mich dankbar die kleinen Dinge des Alltags annehmen! Lass mich wachsam sein für die vielen Erfahrungen, die mir der Tag bereithält, für die Erfahrungen, die mein eigenes Leben und das Leben meiner Mitmenschen so wertvoll machen.

Komm, Herr Jesus! - Wenn ich mit diesem Ruf / Jesus in mein Leben hereinbitte, und in seiner Gegenwart lebe, dann werde ich heute schon die neue Welt Gottes erahnen. Ich werde dann die Spannung zwischen dieser Welt, in der ich lebe und der kommenden Welt nicht mehr als Widerspruch erleben. Beide Welten sind vielmehr aufeinander verwiesen. Ich erlebe

heute schon die Richtung auf das Letzte und Endgültige. Und gerade deshalb rufe ich nach Jesus und bitte, dass er kommen möge und *diese* Welt zur Vollendung führe.

Komm, Herr Jesus, lenke mein eigenes Leben und lenke diese Welt und die ganze Geschichte zum Guten; komm und löse, was erstarrt ist; versöhne, was zerstritten ist; heile, was krank ist; belebe, was abgestorben ist. Komm in mein persönliches Leben herein; komm in das Leben unserer Familie, in das Leben der Kranken und Leidenden, komm in das Leben der Liebenden und der Fröhlichen!

Solche und ähnliche Gedanken und Bitten können wir mit dem letzten Wort der Bibel verbinden. Wir wollen Jesus bitten, er möge kommen, damit wir jetzt schon das Leben mit ihm teilen, im Vertrauen darauf, dass wir auch in der kommenden Welt Gemeinschaft haben an seinem Leben. Amen.

P. Pius Agreiter OSB